Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spoltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 17. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 21. Januar** **1873.**

Aus Bayern.

Die im Bereiche unserer inneren Politik zur Austragung stehenden Tagesfragen nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß Nachrichten, wie die in den letzten Tagen aus München herübergekommenen, fast unbemerkt vorübergehen, während sie zu einer anderen Zeit vermuthlich Gegenstand lebhafter Erörterung geworden wären. Wir meinen die Auslassungen, welche König Ludwig einer Loyalitätsdeputation des Städtchens Füssen gegenüber gemacht haben soll, und die Nachricht, daß über den Verbleib des Grafen Taufffirchen in Rom jetzt entschieden ist.

Der erstere Vorfall, die Rede des Königs an die füssener Deputation, datirt eigentlich schon vom Herbst vorigen Jahres und wurde bereits seiner Zeit berichtet, erörtert und vergessen, bis ihn neuerdings münchener Correspondenzen in Gestalt der Wiedergabe des angeblichen Wortlauts der Erwiderungsrede des Königs wieder an die politische Oberfläche brachten. Wir haben den bezüglichen Bericht bereits kürzlich (in Nr. 15) abgedruckt, können ihn jedoch aus inneren und äußeren Gründen kaum für authentisch halten. Wir möchten uns vielmehr den Bemerkungen, welche die mit den Lokalverhältnissen sehr wohl vertrauten „Münch. Nachrichten" in dieser Beziehung machen, anschließen. Dieselben lauten:

„So hat Bayerns König sicher nicht gesprochen. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat die bayerische Armee zu so ruhmvollen Thaten geführt und hat sich mit ihr dauernde Verdienste um Bayern erworben, daß man ihm wahrlich mehr als einmaligen Dank schuldig ist und eine andere Behandlung als die des Mohren im Fiesko. So lange es ein Deutschland giebt und in ihm ein reichstreues Bayern, wird das bayerische Volk dem fürstlichen Feldherrn zujubeln, der Weib und Kind, die Freuden und die Sicherheit eines königlichen Hofes verlassen hat, um hinauszuziehen in den blutigen Kampf fürs Vaterland, um mit den Soldaten Ehre und Ruhm, aber auch Gefahr und Ungemach brüderlich zu theilen. Bayerns Volk und sein König können nie vergessen, daß der deutsche Kronprinz in hervorragendster Weise mit geholfen hat, daß Bayern und ganz Deutschland von der Schmach und Noth einer französischen Occupation bewahrt blieben, und daß wenn heute Industrie und Handel, Kunst und Literatur in ungewohnter Weise als Segnungen des Friedens blühen, wir dies lediglich der treuen Wacht am Rheine zu verdanken haben, deren bester Führer einer der deutsche Kronprinz war. Es ist geradezu empörend, daß man unserm Könige nachzusagen wagt, er habe dies alles vergessen. Der Kronprinz von Preußen ist nebenbei bemerkt nirgends in Bayern ein „Privatmann", sondern er ist an allen Orten Deutschlands der Kronprinz des Deutschen Reiches, der künftige Deutsche Kaiser. Die schwarz-weiß-rothe Fahne ist — wie Jedermann weiß, nicht eine neupreußische Fahne, sondern es ist die Deutsche Fahne, die im Kriege von 1870 ihre Bluttaufe erhalten hat. Wenn aber der Gebrauch der Farbe dieser Fahne im Süden als eine königsfeindliche Demonstration betrachtet werden müßte, so würde sich fast die ganze bayerische Armee einer solchen Demonstration schuldig machen, denn es sind die Farben der Bänder, an welchen die Tapfern des Jahres 1870 die deutsche Feldzugsmedaille und das eiserne Kreuz tragen. Aus inneren, wie aus äußeren Gründen ist es daher unmöglich, daß Se. Maj. der König die Worte gesprochen hat, die man ihm in den Mund legt. Die „Augsb. Allg. Ztg." sprach jüngst die Mahnung aus, man möge aufhören, das scandalsüchtige Publikum im Auslande mit Klatsch über Se. Maj. den König zu füttern. Angesichts dieser neuesten Verdrehung der königlichen Worte wünschen wir dringend, daß diese Mahnung Beachtung finden möchte."

Diese Bemerkungen dürften wohl das Richtige treffen. Die in München herrschende „Mißstimmung" kann sich unmöglich in einer so schroffen Weise geäußert haben. Daß diese aber besteht, kann freilich nicht bestritten werden. Sie ist neuerdings wieder in der Angelegenheit der diplomatischen Vertretung Bayerns bei der päpstlichen Curie zu Tage getreten. Während der deutsche Geschäftsträger bekanntlich in Folge der päpstlichen Weihnachts-Allocution abberufen wurde, sind, wie man aus München berichtet, Anträge auf die Abberufung des bayrischen Gesandten am Vatican, Grafen Taufffirchen, an dem persönlichen Willen des Königs gescheitert. Es heißt nun, der Minister des Aeußern, v. Pfretzschner, soll diesen Sachverhalt dem Reichskanzleramt bekannt gegeben haben und falls nicht noch in letzter Stunde eine Aenderung in dem Willen des Königs eintritt, so wird ein Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums erwartet. Es wird sich also bald entscheiden, ob es die Intriguen der reichsfeindlichen Hofpartei zu einer Ministerkrisis bringen können. Immerhin zeigen aber diese Vorgänge in betrübender Weise, daß die Einheit Deutschlands noch nicht überall zum Bewußtsein und zur Geltung gelangen kann.

Telegraphische Nachrichten.

London, 19. Jan. Der Observer sagt, daß Graf Schuwalow, der bekanntlich schon von London abgereist ist, es nicht erreicht habe, die Haltung der englischen Regierung in Bezug auf die central-asiatische Frage irgendwie zu ändern.

Rom, 18. Jan. In der Kammersitzung legte der Finanz-Minister Sella die Schlußergebnisse der Finanzverwaltung von 1872 vor. Die Staatseinnahme betrug 1296 Millionen, demnach eine Million mehr als die Staats-Voranschläge des definitiven Budgets, und um 108 Millionen mehr als die Einnahme von 1871. Die Staats-Ausgaben betrugen 1367 Millionen, übersteigen jene von 1871 um 89 Millionen, bleiben aber um 181 Millionen hinter dem Voranschlage des definitiven Budgets zurück. Der Finanz-Minister rechnet darauf, daß die Kammer die Schlußrechnung genehmigen werde.

New-York, 18. Jan. Alle Zeitungen protestiren gegen den durch eine amerikanische Gesellschaft eingeleiteten Ankauf der Samana-Bucht auf S. Domingo.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 19. Jan. Herr v. Gerlach, der alte Rundschauer der Kreuzzeitung, hat sein Mandat für den katholischen Wahlkreis Sieg-Mühlheim sofort angenommen und sich beeilt, seinen Sitz im Abgeordnetenhause einzunehmen. Mit dem Abg. Windhorst-Meppen und gestützt auf diesen trat er am Freitag in das Haus ein und nahm seinen Platz an der Spitze des Centrums, welchem er durch seine Gesinnung angehört. So hat das Centrum nun seine zweite „Perle". Wir gönnen ihm diesen Schmuck vom Herzen. Die ultramontane Presse hat die Wahl Gerlachs aufs Wärmste empfohlen. Wie sich aber die Ultramontanen „unter sich" über die preußische Conservation von der Farbe des ehemaligen Rundschauers äußern, lehrt eine berliner Correspondenz des römischen Jesuitenblattes „Voce della Verita." Es heißt dort: „Wir deutschen Katholiken," „stimmen zwar immer mit den Conservativen, aber es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß wir mit ihnen einverstanden seien. Dieselben sind großentheils — um nicht zu sagen Alle — Protestanten, und ihre politische Vergangenheit ist in unseren Augen verachtungswürdig." Mit dieser fanatischen Hetze contrastirt wohlthuend eine dem „D. W." von katholischer Seite zugegangene Zuschrift, worin beklagt wird, daß die deutschen Katholiken die Schmach erleben müssen, daß das deutsche Reich als ein Tummelplatz von Christenverfolgung und Kirchenschändung charakterisirt wurde. Damit sei die Grenze für deren Schweigen und Unterwerfung gegeben. Es sei am Platze, daß sich die Katholiken Deutschlands zu Adressen an den Kaiser vereinen und darin ihm und dem Reiche Treue geloben. Es gelte zugleich, „den Kampf weniger furchtbar zu machen, der zwischen Rom und Berlin drohend heraufzieht." Der Schluß der Zuschrift lautet: „Niemand kann ihn mildern, sänftigen, als die Katholiken selbst im Reiche. Wer da noch feig oder lau zur Seite stehen kann, den treffe die Verantwortung für das Unheil, das hereinbrechen wird."

— Ueber die Feier des Krönungs- und Ordensfestes, welche am Sonnabend begangen wurde, entnehmen wir berliner Blättern Folgendes:

Zunächst versammelte Se. Majestät der Kaiser die kapitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme mehrerer Mitglieder im Rittersaale und waren zu diesem feierlichen Acte auch geladen die Obersten Hofchargen, die Ober-Hof- und die Hofchargen, die Generalität, die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Generale und Flügeladjutanten, der Chef des Civil-Cabinets und das Gefolge der königlichen Prinzen. Nach Beendigung der Investitur verließ der Kaiser den Rittersaal und begab sich, gefolgt von den kapitelfähigen Rittern, im Zuge nach der Schwarzen Adler-Kammer, woselbst das Kapitel abgehalten wurde. Während dieser Feierlichkeiten hatten sich die zum Krönungs- und Ordensfeste Geladenen im Jahre 1872 decorirten Personen versammelt und zwar diejenigen, welche den Johanniter-Orden oder den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern erhalten haben, im Königs-Zimmer, die mit dem Rothen Adler-Orden Decorirten in der Brandenburgischen Kammer, Diejenigen, welche den Kronen-Orden erhielten, in der Rothen (drap d'or) Kammer und die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Rettungs-Medaille in der zweiten Vorkammer vom Schweizer Saal aus. — Bereits um 10 Uhr hatte in der zweiten Braunschweigischen Kammer die Ordensverleihung für die neu zu decorirenden Personen stattgefunden, und erfolgte deren Proclamation gegen 11 Uhr im Rittersaale. Nach Beendigung derselben kehrte der Kaiser und die königlichen Prinzen in das Kurfürsten-Zimmer zurück, woselbst bald darauf die königlichen Prinzessinnen eintrafen. J. Majestät die Kaiserin erschien ebendaselbst bald nach 11½ Uhr. Von 11½ bis 11¾ Uhr erfolgte die Vorstellung der im Jahre 1872 ernannten Ritter und Inhaber in der oben angegebenen Reihenfolge und begab sich darauf der Kaiser in das Kurfürsten-Zimmer zurück und von dort aus mit der Kaiserin, den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und gefolgt von den Obersten, Oberhof- und Hof-Chargen zur Präsentation der neu ernannten Ritter des Rothen Adlerordens, des Kronenordens und des königlichen Hausordens von Hohenzollern nach dem Rittersaal, woselbst von 11¾ bis 12 Uhr die Cour stattfand. Bei derselben hatten sich die königlichen Prinzen links und die königlichen Prinzessinnen rechts vom Throne aufgestellt. Nach Beendigung der Cour begaben sich die Majestäten im geordneten Zuge nach dem Königinnen-Gemach, wurden dort von den Damen des Louisenordens und des Verdienstkreuzes erwartet und erfolgte dort nach die Vorstellung der mit dem Verdienstkreuz decorirten Damen. Um 12 Uhr wurde unter Mitwirkung des königlichen Domchors vom General-Superintendenten, Oberhof- und Domprediger Dr. Hoffmann in der Schloßcapelle Gottesdienst abgehalten und nach dem Schluß desselben fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses Diner statt, zu welchem etwa 750 Einladungen ergangen waren.

— Die Angabe der „Magdb. Ztg.", daß die bekannte Erklärung des Fürsten Bismarck sich auf den Ober-Hofmeister des Kaiserin, Grafen v. Nesselrode-Ehreshoven beziehen solle, stellt die „Kr.-Ztg." angeblich aus bester Quelle in Abrede.

— Wie man hört, ist dem bischöflichen Generalvicariate zu Fulda ein Schreiben des Kaisers zugegangen, in welchem derselbe für die ihm von Bischof und Domcapitel gewordenen Neujahrs-Glückwünsche dankt und die Hoffnung ausspricht, daß der kirchliche Friede in der Diöcese erhalten bleiben möge.

---

[6]

Ein alter Mann.

Erzählung von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Ehe wir aber so weit kamen, wurde ich meinerseits Miß Lavinia Roger, die es übrigens nicht der Mühe für werth hielt, ihren Schleier meinetwegen aufzuheben, vorgestellt, ein Diener besorgte inzwischen das Gepäck.

Im Wagen knüpfte sich ein kurzes, dürftiges Gespräch an. Wie sich der Oheim befände? Sie sei bestürzt, weil er ihr nicht selbst geschrieben. Ob sein Unwohlsein ernster Natur gewesen? Das waren ihre Fragen. Ich antwortete ausweichend. Sie freue sich sehr darauf, ihn wieder zu sehen; es sei lange her, daß sie mit ihm zusammen gewesen. Aus dem ruhigen Tone, in dem sie sprach, konnte ich entnehmen, daß sie auch nicht die leiseste Ahnung von dem Schrecken hatte, in den die Meldung ihrer Ankunft den Grafen gestürzt. Für sie war das Buch seines Lebens also mit sieben Siegeln geschlossen. Warum es leugnen? Diese Ueberzeugung tröstete und erfreute mich.

Zu schmerzlich und traurig wäre es mir erschienen, dies junge harmlos glückliche Geschöpf von der Last eines Geheimnisses bedrückt, in eine düstere Geschichte einzweiht und verflochten zu finden.

Ab und zu, während unserer einsilbigen Unterredung, blickte sie zum Wagenfenster in den trüben Herbstmorgen hinaus. Die langen breiten Straßen, das mächtig geräuschvoll erwachende Leben der großen Stadt machten einen lebhaften Eindruck auf sie. „Wie freue ich mich, das Alles zu sehen und kennen zu lernen!" meinte sie.

Ihre Begleiterin schwieg zu alle dem hartnäckig, bewegte sich kaum, hielt ihre Hände in einander gefaltet — ich glaube, sie schlief.

Im Hause empfing der Kammerdiener des Grafen die Damen: der gnädige Herr ließe um Entschuldigung bitten, er hoffe im Laufe des Nachmittags ihnen seinen Besuch machen zu können.

Ueber Angelika's Gesicht irrte ein Schatten des Unmuths, aber sie bezwang sich und sagte: „es ist gut!"

Da mein Auftrag erfüllt war, zog ich mich mit einer Verbeugung, die freundlicher als der erste Gruß erwidert wurde, zurück. Genug diensteifrige Hände waren ja vorhanden, um den Wünschen unserer neuen Hausgenossinnen Genüge zu thun. Angenehm war es mir nicht, aber es gehörte zu meiner Verpflichtung, dem Grafen von meiner Sendung Bericht zu erstatten.

Wie immer des Morgens saß er in seinem großen Lehnstuhl, bei fest verhangenen Fenstern, vor einem reich besetzten Frühstückstisch. Eine Lampe mit grünem Schirm verbreitete ein mildes Licht. Er war in einer wunderlich krausen Laune und gefiel sich selbst in den tollsten Sprüngen der Phantasie.

„Ist die Hexe im Hause? Haben Sie sich gleich kopfüber in sie vergafft? Was für Handschuhe trug die Gouvernante? Alt oder jung? Wurden Sie scharf ausgefragt? Ich bin nur neugierig, ob das ganze Haus nicht in die Luft gesprengt wird! Haben Sie nie auf die unsichtbare Welt spekulirt, Falk? Es giebt Dämonen . . . Ja so, wie heißt denn die Engländerin?"

Zwischen all' diesen Ausrufen schlürfte er seine Tasse starken Thee, zerbröckelte einen Zwieback, löffelte ein Ei aus und schien weder eine Antwort zu verlangen noch überhaupt geneigt zu sein, sich in seinem Monolog unterbrechen zu lassen.

Da er indessen bei der letzten Frage, die meiner Ansicht nach die vernünftigste und einzig beachtenswerthe war, eine längere Pause machte, erwiderte ich: „Auf die Handschuhe der Miß habe ich gar nicht geachtet; ihr Name ist Lavinia Roger."

„Kenn' ich nicht! Lavinia! Eine lange dürre Gouvernante mit Quäkermienen und näselndem Betton, heißt Lavinia. O, heiliger Tiziano, welche Lästerung!" Dann sprang er wieder zu dem Fräulein selbst über. Ob sie munter oder betrübt gewesen? „Ist wohl eine große Dame geworden, zu der man im Frack und in weißer Kravatte gehen muß?"

Ich verneinte, sie wäre mir wie ein guterzogenes, selbstbewußtes, aber einfaches Mädchen erschienen — nicht eben anders, als jedes siebenzehnjährige Mädchen.

„Die liebe Unschuld!" spottete Graf Loß. „Sie verstehen auch besser, alte Pergamente zu entziffern, als in einem Mädchenantlitz zu lesen. Die Tochter einer solchen Mutter nicht eben anders als jedes siebenzehnjährige Mädchen! Diese Mutter — eine Künstlernatur — nein, eine Schwärmerin, eine . . . Sie haben mir noch nicht geantwortet, was halten Sie von der jenseitigen Welt und ihren Bewohnern, was?"

Ich mochte ihn doch wohl trotz meiner Selbstbeherrschung und der Kunst der Verstellung, die ich in seinem Dienst gelernt, ein wenig zweifelhaft ansehen — und sicherlich war die Frage in seinem Munde, der bisher alles Ueberirdische und Unsinnliche mit unverständigem Eifer für Priestertrug und Pfaffenmärchen ausgegeben, mehr als seltsam. Denn er lachte wild auf, stützte den mächtigen Kopf auf beide Hände und starrte tiefsinnig oder abwesend auf die Arabesken des Teppichs, der den Fußboden bedeckte.

„Ich schwatze wirres Zeug," sagte er. „Sie würden es nicht besser machen, wenn Sie Frau Alborn gekannt hätten. Nun sie ist todt! Wird mich freuen, wenn ihre Tochter ein verständiges Frauenzimmer geworden. Wehe allen denen, die hinter der Erscheinungswelt etwas suchen; je nüchterner man Menschen und Dinge auffaßt, desto glücklicher ist man. Wenig Hoffnungen, aber dafür auch keine Enttäuschungen; keine Liebe, aber auch keine Eifersucht."

So kam allmählig eine ruhigere Unterhaltung zu Stande bis der Kammerdiener meldete, daß die Damen sich in ihren Zimmern eingerichtet, gefrühstückt und ihn beauftragt hätten dem Herrn Grafen ihren Dank für die freundliche Aufnahme zu überbringen.

„Ich merk's schon," brummte der Alte ingrimmig, „fortan wird sich dies Haus und ich mit ihm um Fräulein Angelika drehen!"

Wir pflegten um fünf Uhr ein mehr als reichliches Mittagsmahl einzunehmen — der Graf war ein Feinschmecker und Vielesser — und vorher wollte er sich, wie er mir nachjoptete, das siebenzehnjährige gut erzogene alltägliche Mädchen ansehen.

Daß ich nach Allem, was er geredet, die erste Zusammenkunft befürchtete, war natürlich, und ich bemühte mich, als der Arzt wie gewöhnlich bei ihm vorsprach, demselben mein Besorgniß anzudeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730121016/fragment/page=0001

— Die Vertheilung der Geschäfte zwischen dem Kriegsminister und dem zweiten Chef der Armeeverwaltung ist nach dem „D. W.-B." durch eine Instruction erfolgt, und die Abgrenzung soll in der Richtung geschehen sein, daß sich Graf Roon die in das politische Gebiet einschlagenden Gegenstände vorbehielt, die reinen Verwaltungsangelegenheiten dagegen Herrn v. Kameke übertragen sind.

— Die neuconservative Fraction hat ihren seitherigen Vorstand — v. Rauchhaupt, Lampugnani, v. Waldaw-Reitzenstein und v. Bismarck-Naugard — wiedergewählt. Zu Schriftführern wurde v. Liebermann und Hahn, zum Quästor Richter-Hirschberg bestimmt. Die Fraction besteht jetzt aus 44 Mitgliedern.

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Protestantenvereins hat an Dr. Sydow in Berlin eine Adresse gerichtet, worin er den Gefühlen der Theilnahme an der Kränkung und Verfolgung, die in letzter Zeit auf der Höhe eines reichgesegneten Berufslebens den Dr. Sydow betroffen hat, Ausdruck giebt.

Wiesbaden, 18. Jan. Friedrich Hecker, der als Oberst im amerikanischen Kriege ein deutsches Regiment unter General Fremont befehligte, wird für den Sommer hier erwartet, um in unseren Thermen seine in der Schlacht bei Chancellorsville empfangene Wunde auszuheilen.

Hamburg, 16. Jan. Das preußische Kriegsministerium ist von der sog. holsteinischen Liquidationscommission des Herzogs von Augustenburg verklagt worden, die Waffen zu ersetzen, welche die preußische Regierung im dänischen Kriege hier mit Beschlag belegt und an sich nahm resp. den Werth mit 28,000 Thaler zu bezahlen. Die Klage kam beim hiesigen Handelsgericht zur Verhandlung Der Vertreter des Kriegsministeriums wies in einer längeren Deduction nach, daß der Herzog von Augustenburg weder rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein gewesen, da der Vater desselben seine Rechte mit 15 Mill. Thaler an Dänemark verkauft habe, noch sei er berechtigt gewesen, die Militärhoheit auszuüben. Die Beschlagnahme der Waffen sei daher ganz in der Ordnung gewesen und habe auch Hamburg ohne Weiteres in dies Verfahren gewilligt. Das Handelsgericht hat das Erkenntniß bis zu Ende nächster Woche ausgesetzt.

München, 18. Jan. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts ist die gegen den Landtagsabgeordneten Pfarrer Mahr, den flüchtig gewordenen Redecteur des „Volksboten" Zander und den Redacteur des „Tageblattes" Dr. Fais wegen Preßvergehens und wegen Beleidigung des Staatsanwalts Stubenrauch erhobene Anklage dem Schwurgericht zur Aburtheilung überwiesen worden.

Großbritannien.

In wiener diplomatischen Kreisen soll die Nachricht eingetroffen sein, es sei zwischen Lord Granville und dem General Schuwaloff ein Einverständniß in Ansehung der Chiwa-Frage erzielt worden, jedoch habe sich der russische Bevollmächtigte aus formellen Gründen veranlaßt gesehen, die Zustimmung seines Kabinets vorzubehalten

* Sir Henry Thompson, dessen Name anläßlich der Krankheit Napoleons in den letzten Tagen so oft genannt wurde, ist ein Mann von 54–55 Jahren und Chirurg am University College Hospital. Er verdankt seinen großen Ruf hauptsächlich dem Erfolge, mit welchem er die von Civiale begonnene Heilung Leopold I., Königs von Belgien, bewerkstelligte, nachdem Langenbeck von Berlin aus unbekannten Gründen abgelehnt hatte. Dieser Erfolg bei dem Oheim der Königin von England sicherte ihm seine glänzende Stellung in London.

* Wie der „Courier de France" erfährt, hat Napoleon III. in einer Klausel seines Testamentes die ihm gehörigen Pretiosen unter 35 bis 40 seiner treuesten Freunde vertheilt; insbesondere erhält Hr. Rouher den goldenen Chronometer, welchen der Kaiser zu tragen pflegte. Es soll entschieden sein, daß die Kaiserin und ihr Sohn in Chiselhurst verbleiben und daß der letztere in England seine Großjährigkeit abwartet.

Aus Chiselhurst.

Die St. Marienkirche ist wie bekannt sehr klein, und konnten für die Leichenfeier Napoleons nur 184 Personen Billete erhalten. Sie war mit Traueremblemen reich ausgestattet: die acht kleinen Seitenfenster mit schwarzen Gardinen verhängt, schwarze Tuchstreifen auf dem Fußboden und schwarz auch waren Altar, Sitze u. s. w. decorirt. Gegen 11 Uhr werden die Wachskerzen angezündet, die im Verein mit den sich durch die Fenster hindurchstehlenden Wintersonnenstrahlen dem Inneren der Kirche eine seltsame Beleuchtung geben. Es ist ein wunderbar milder Tag draußen und ein Mann, der mit dem Kaiser auf Wilhelmshöhe sich befunden hatte, sagt: Er hatte stets schönes Wetter für seine Paraden und hat es auch jetzt zu seinem Leichenbegängnisse."

Die Damen des exkaiserlichen Hofes, die Prinzessinnen, Herzoginnen u. s. w., die aus der Ferne herbeigeeilt waren, erschienen geraume Zeit vor dem Trauerzuge, dieser traf 11 Uhr 30 Min. vor der Kirche ein. Die Orgel ertönt und der Sarg, der Bischof von Southwark, Monsignor Bauer und andere Geistliche voran, wird in die Kirche getragen und auf ein niedriges Piedestal gestellt. Am nächsten dem Sarge steht der kaiserliche Prinz. Welche Versammlung aber von Männern und Frauen, bekannt in der ganzen Welt, die sich hier zusammendrängt! Da ist die Herzogin von Montmorency. Gräfin Clary, die Herzogin von Tarente, Gräfin Walewska, die Damen Canrobert und Pelissier u. a. m. Wir sehen General Fleury, die Fürsten von der Moskwa und Poniatowski, die Herzöge von Cambaceres, Bassano und Tarent, die Grafen Davillier und Clary; die Generale Castelnau, Frossard und Le Brun. Da ist der bekannte Pietri; da eine Gruppe historischer Namen: Rouher, Palikao, Gramont, Benedetti, Haußmann, Jerome David und Baron Schneider, alle dicht beisammen, die Gründer der deutschen Einheit wider Willen. Emile Ollivier ist nicht da, auch Mac Mahon fehlt, aber Leboeuf ist da Canrobert und Oberst Stoffel sind in der Kirche. Es ist, als ob die Männer des zweiten Empire noch einmal ihre Kräfte mustern wollten, sie, welche in den letzten beiden Jahrzehnten Geschichte gemacht, viel Böses ohne und mit Absicht, viel Gutes meist gegen ihren Willen gestiftet hatten. Die Musik spielt ihre letzten feierlichen Weisen. Der kaiserliche Prinz und die andern Prinzen knieen nieder, besprengen den Sarg mit Weihwasser und machen das Zeichen des Kreuzes. Während die Orgel das „De Profundis" spielt, verlassen die Trauernden die Kirche. Der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon kehren zu Wagen, die Uebrigen zu Fuß zurück. Eine und eine viertel Stunde hat die Feierlichkeit in der Kirche gedauert.

Vom kaiserlichen Prinzen wird nun eine Cour abgehalten, er dankt den Gästen, die seinem Vater zu Ehren so weit gekommen sind. Darauf sieht er die Volksmenge und wird überall mit Tücherschwenken begrüßt. Die Deputation von 10 Ouvriers mit ihrer Flagge erwartet den Prinzen bei der Thüre. Der Führer hält eine Ansprache, die er mit dem Rufe: Vive Napoléon IV! endigt. Die Menge wiederholt bereitwillig den Ruf und fünf Minuten lang hört man nur: „Vive Napoléon IV.! Vive l'Empereur! Vive l'Impératrice!" und endlich „Vive l'Angleterre!" So endete das letzte Blatt des zweiten Empire! Ob ein drittes folgen wird?

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die gestrigen Aeußerungen Larochefaucauld's allerseits gerechtes Aufsehen erregt haben. Eine Art von Bestätigung erhält die Nachricht durch das, was das „Journ. de Paris" dazu sagt. Es seien, meint dieses Blatt, die Prinzen von Orleans überhaupt keine Thronprätendenten, Graf Chambord sei in ihren Augen der einzige berechtigte Repräsentant der französischen Monarchie, welche indeß auf dem freien Volkswillen und den Principien bürgerlicher Gleichheit und politischer und religiöser Freiheit beruhen müsse. — Es ist seit gestern von einer Interpellation die Rede, um die Regierung zu veranlassen, Gramont zur Zurückgabe der gegen alle Regeln zurückgehaltenen Staatspapiere zu nöthigen. Das Siecle droht dem Herzog mit dem Strafgesetzbuche. Thiers will, wie dasselbe Blatt meldet, der Enquete-Commission zum Belege seiner Aussagen und zur Widerlegung Gramonts wichtige Actenstücke vorlegen, doch sollen dieselben nicht veröffentlicht werden. Die Nat.-Vers. fährt in Berathung des Unterrichtsgesetzes fort.

In den Arbeitervierteln von Paris soll große Noth herrschen. Ein Glück ist es, daß der Winter bisher nicht streng war und sie wenigstens nicht von der Kälte zu leiden haben. Die immer steigenden Preise des Fleisches und der anderen Nahrungsmittel sind ein weiterer Grund der Noth des pariser Proletariats.

Das „Pays" erzählt, Leboeuf habe sich vor der Leiche Napoleons verzweiflungsvoll niedergeworfen unter dem lauten Ausrufe: „Pardon, Sire, Pardon!" und sei darauf ohnmächtig weggetragen worden.

Halle, den 20. December.

— Für das diesjährige Fest des Sängerbundes an der Saale sind folgende vorläufige Festsetzungen gemacht worden: Es findet ein Sängertag in Zörbig statt und zwar am 10. oder 17. Juli. Vormittags sollen die Proben zu den geistlichen und weltlichen Musikaufführungen stattfinden. An dem geistlichen Concert, welches Nachmittags abgehalten wird, werden des beschränkten Raumes wegen nicht die Vereine in corpore, sondern nur je ein Quartett mitwirken. An das Kirchenconcert sollen sich die anderen Musikaufführungen anschließen. Abends um 11—12 Uhr soll von Stumsdorf aus die Rückfahrt angetreten werden. Das Programm in seinen Einzelheiten unterliegt einer späteren Festsetzung.

— Am nächsten Freitag findet eine Versammlung des Halleschen Sängerbundes statt, in welcher die Ersatzwahl des Vorstandes vorgenommen werden soll.

— Gegen Ende März soll, wie wir hören, die Cirkus-Gesellschaft von Lorenz Wolff hier ihre Vorstellungen beginnen wollen. Zu diesem Behufe soll vorher auf der Halle die Herstellung eines großen Cirkus-Gebäudes erfolgen.

— Sonntag früh vor Tagesanbruch stürzte — jedenfalls in Folge des starken Windes — das dritte Stockwerk und der Dachstuhl eines noch im Bau begriffenen, vor einigen Tagen erst gerichteten Wohngebäudes in der Nähe der Cichoriendarre zusammen. Auch die Frontmauern des zweiten Stockwerkes sind so gefahrdrohend aus dem Lothe gewichen, daß ein Abtragen nothwendig wird. Menschen sind dabei nicht beschädigt.

Aus dem neuen halleschen Adreßbuche.

IV.

Der Biercultus scheint stark in Halle zu sein: 1 Bier, 2 Bierbach, 1 Bierbrauer, 1 v Bieren, 3 Bierende, 1 Bierfreund, 1 Biering, 3 Biermann, 1 Biertümpel, 1 Biertümpfel, 3 Bierwerth, 1 Sauerbier, 14 Brauer, 1 Braumann 1 Achtel, 1 Käsebier (aber keinen Bierhund!), 1 Trinks, 24 Krüger, 3 Krug und 10 Seidel, aber keinen Schnitt und keinen Schoppen. — Die Geschmäcker sind auch in Halle verschieden: es giebt 1 Bitterlich, 6 Sauer und 4 Süße; ein Zeichen, daß in Halle viel getrunken wird, darum das Saure überwiegend. — Die löbliche Schmiedezunft zählt: 1 Blechschmidt, 4 Eisenschmidt, 1 Kupferschmidt, 1 Messerschmidt, 2 Stahlschmidt und die große Zahl gewöhnlicher Schmidt. — Es existiren: 1 Burg, 1 Burgemeister, 2 Burger, 1 Burggraf, 3 Burghardt, 2 Burghaus, 4 Burgmann. Der Burgemeister betreibt das Schneiderhandwerk; die große Stadt zählt aber nur 4 Bürger, oder sollte die hallesche Mundart den Schalk von Setzer veranlaßt haben, die andern 51 Bürger und Bürgerinnen: Berger zu benamsen? — Hochmuth beseelt 3, Demuth ziert nur 1, Stolz erfüllt 12, Grimm packt 2, Ernst stimmt 8, Scherz macht 1, Fröhlich sind 4, 1 Grober ist nur eben Einer, Groll trägt 1, Kühn sind 4, Muth haben 4, Weisheit besitzen 2 Personen.

Diener sind nur 2 und 1 Dienemann in 1 Dienst. — Die Witterung zeigt sich in 4 Donner, 1 Luft, 2 Nebel, 2 Ost, 2 Regen, 3 Reif, 1 Schnee, 3 Staub und 7 Sturm, beständig sind 2 Schneemänner vorhanden. — An arithmetischen Größen giebt es: 1 Dreißig, 4 Zwanzig, 5 Zwanziger, 2 Zehne. — An 2 Wochen reihen sich 4 Freitage, 1 Sonnabend und 3 Sonntage. — 1 Tag und 1 Mittag schließen die Nacht und den Abend aus. — Unter 15 Sommern, 11 Wintern 11 Herbsten, 5 Lenzen und 1 Frühling. — 16 Michaelis, aber keine Ostern, noch Pfingsten; 1 März und 12 May, sonst kein Monat. — Man verehrt 3 Götter und betet 17 Götzen an. — Eine Wittwe hat die Kühnheit, sich selbst beau zu nennen: ist sie es wirklich? — Barte (aber mit h) giebt es nur 26 in Halle, davon gehören 5 dem weiblichen Geschlecht an; ob Vollbärte wissen wir nicht.

Von einem Handwerke, das doch nur zufällig hier und da Einer darunter wirklich betreibt, führen folgende Hallenser den Namen: 23 Böttcher, 11 Böttger und 2 Bötticher; 3 Drechsler; 2 Fleischer; 2 Fleischhauer; 6 Glaser und 3 Gläser; 7 Goltschmidt; 4 Kürschner; 4 Maurer, darunter ein wirklicher; 3 Schieferdecker; 29 Schneider, darunter nur 1 wirklicher; 8 Schuster, darunter ein wirklicher; 3 Seiler; 1 Stellmacher; 41 Weber und 18 Zimmermann. — Was die Figur anbelangt, so finden wir: 2 Groß, 17 Große und 1 Großer, 3 Klein, 1 Kleiner, 1 Kurz, 2 Kurze, 1 Lang und 28 Lange. — An andern wunderlichen Namen finden wir und stellen sie einigermaßen systematisch zusammen: 1 Gruß, 1 Gudenthaler, 2 Güldenberg, 2 Güldenfuß, 1 Gutjahr, 1 Gutschon, 1 Gutsmuths, 1 Haberkorn, 3 Haberland, 1 Haberstroh, 1 Haferland. (Außerdem finden wir nur 1 Gerstenberger, aber 8 Korn, 2 Weitzmann); 1 Hackemesser; 1 Halfpap; 1 Handrock, 1 Handschuh, 1 Handwerg; 1 Hart, 33 Hartmann, 3 Hartnuß (folglich haben sich die Hollenser nicht sonderlich zu beklagen, da sie nur so wenige harte Nüsse zu knacken haben); 1 Heiland; 3 Helden (ob blos theatralische?); 2 Hutzelbach; 1 Alt, 10 Jung, 2 Jungblut, 3 Junge; 1 Kirmse; 1 Kittlaus; 1 Kleinsorge und 2 Sorge; 7 Kopf, 8 Fuß, 2 Bauch, 2 Mund, 5 Zahn, 1 Zopf und 1 Napel; 2 Krieg, 1 Krieger; 1 Friedland (aber kein Wallenstein!); 9 Kummer und 1 Freudenberger, dann 6 Glück.

Das Reich der Pflanzen repräsentiren folgende Namen: 2 Baumgarten, 1 Baumbach, 1 Baumgärtel, 3 Baumgart, 2 Baumgartel, 1 Birke, 2 Birnkraut, 1 Bohne, 1 Erbs, 1 Linse, 1 Laub, 1 Buchen, 2 Buchholz, 2 Buchhein, 4 Buchmann, 1 Buchwitz, 2 Eichapfel, 2 Eichelmann, 3 Eichler, 1 Hirse, 2 Holzapfel, 2 Kiefer, 2 Kleeblatt, 6 Kleemann, 5 Knoblauch und 2 Knobloch, 7 Kohl, 4 Kohlbach, 1 Kohlberg. 5 Kohlemann, 2 Kohlhardt, 5 Kohlig, 8 Kohlmann, 1 Kohlrausch, 1 Kohlschreiber (wenn nicht mehr, dann mag's angehen!) und 1 Kohlschütter (Alles aber doch Beweis, daß in Halle viel gekohlt wird!); — 3 Kümmel (ob mit oder ohne Broihan oder Gose?); 1 Kürbis, 1 Lilienthal, 8 Linde, 2 Lindenhahn, 1 Lindenhein, 1 Lindenlaub, 1 Lindenstein; 5 Obst und 1 Obstfelder; 1 Pflaumbaum und 1 Pflaumer; 1 Pilz; 1 Quittenbaum; 3 Reifgerste und 4 Rettig Ueber das ganze Pflanzenreich walten nur 2 Gärtner, die beide keine sind.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: Süd-West-Wind. — Barometer: 26" 8"', 73. **(auffällig niedriger Stand.)** — Feuchtigkeit gehalt der Luft: 79%. — Thermometer: +7,°9. Theilweis bedeckter Himmel.

* Der Redaction der „Cobl. Ztg." wurden in diesen Tagen ein Strauß blühenden Goldlacks gesandt, welcher zwischen den Felsen des Ehrenbreitstein gepflückt worden war. — An dem Hausgiebel eines Hrn. Kasel in Ruwer an der Mosel befindet sich ein Weinstock, welcher seit Neujahr geblüht hat, das „Gescheine" ist einige Zoll lang. — Aus Aachen meldet man, daß auf der „Eich" ein ganzes Feld von dicken Bohnen sich in voller Blüthe befindet. Und aus Paris schreibt man: „In Folge des milden Wetters fängt die Umgend von Paris an, bereits grün zu werden. In der Seine et Marne und der Seine et Oise kommen schon Aehren zum Vorschein und in den Gärten stehen die Obstbäume in voller Blüthe.

* Aus New-York wird vom 18. d. telegraphirt: Es herrschte starkes Regenwetter. In den östlichen Staaten steigen die Flüsse und Ueberschwemmungen werden befürchtet, und in Philadelphia ist die Eriebahn überschwemmt.

* Der englische Wetterprophet James Pudley prophezeit: Das Jahr 1873 wird das gesegnetste in diesem Jahrhundert werden. Getreide in Menge, Wein im Ueberfluß, mehr denn im Jahre 1834 wird es geben. Er weist anscheinend wissenschaftlich nach, daß die Aequatorialstürme des November und December den Winter über den Continent gejagt hätten, so daß Ende Februar die Bäume blühen und es keinen Frost mehr geben wird.

* Als Beitrag zu den abnormen Witterungsverhältnissen dieses Winters mag folgende Mittheilung aus Ancona vom 11. Jan. dienen: Während man nicht nur in Deutschland, England und Frankreich über fortwährenden Regen klagt und nicht allein ganz Oberitalien sondern auch jenseits der Apeninnen, Florenz, Rom bis nach Sicilien von Ueberschwemmungen zu leiden hat, hat es diesseits der Apeninnen von Bologna bis über Bari hinaus seit mehr als drei Monaten fast keinen Tropfen geregnet, so daß man in den Städten Bari, Fogga, Chieti, Ancona u. s. w., und auf dem Lande empfindlichen Mangel an Wasser leidet; dabei herrschen 8 bis 12 Grad Wärme und darüber.

Provinzial-Nachrichten.

+ **Eisleben,** 17. Jan. Der Componist Richard Wagner hat in einem Briefe an eine Privatperson der Stadt Eisleben, in der, wie er schreibt, er ein ganzes Jahr seiner Kindheit (wenn wir nicht irren das achte) verlebt hat, einen Besuch zugesagt, aber diesen Vorsatz bis jetzt noch nicht ausgeführt. Keiner von den älteren Bewohnern entsinnt sich, daß zu jener Zeit eine Familie Wagner hier gewohnt hat. Vielleicht hat der Maestro in einer ihm verwandten Familie gelebt.

⨯ **Glebitzsch,** 17. Jan. Welch' herrlicher Erfolg bei der Kräfte schön vereintem Streben sich auch in kleinem Kreise dem Pestalozzi-Verein verleihen läßt, bewies das Concert, welches der Lehrerverein Zörbig und Umgegend am Geburtstage Pestalozzis in dem freundlichst bewilligten Saale des Herrn König zu Glebitzsch zugleich für Beyersdorf und Köckern aufführte. — Ein zahlreiches und gewähltes Publikum aus obigen 3 Dörfern hatte sich eingefunden und verfolgte mit großer Theilnahme und Befriedigung die Aufführung des von dem würdigen Dirigenten Herrn Cantor Langrock aus Zörbig aufgestellten Programms. Chorlieder, Solovorträge, wobei auch Damen sich betheiligten, und deklamatorische Stücke wechselten in schöner Auswahl und wurden höchst ansprechend ausgeführt. Der Vereinsvorsteher nahm zugleich Gelegenheit, in warmen Worten an diesem Tage die Bestrebungen Pestalozzis und des Pestalozzivereins zu schildern und am Schlusse hatte der Verein die hohe Freude die meisten der Herren Gutsbesitzer der drei Ortschaften in der ausgelegten Liste als Ehrenmitglieder verzeichnet zu sehen. Es ist dies ebenso wohlthuend als ehrenvoll, wenn die Bewohner der drei Ortschaften bei aller Wohlhabenheit, auch ein warmes Herz und herzliche Theilnahme und Anerkennung, einem äußerlich zwar bedrückten aber würdigen Stande nicht versagen. — Wohlan! In solchen Landgemeinden muß Wohlfahrt, Bildung und echt deutscher Sinn leben und gedeihen.

□ **Aus der goldenen Aue,** 18. Jan. Aus der früheren Betriebzeit des Kupferschiefer-Bergwerks bei Bottendorf sind viele alte Schachtlöcher vorhanden. Diese standen lange nach der Einstellung des Einsiedelschen Betriebes noch offen und es war daher, insbesondere des Nachts, sehr gefährlich durch die alten Berghalden und Schachtgruben hindurch zugehen. Man erzählt, daß sogar am hellen Tage, wo diese Schacht- oder Fahrlöcher vom Schnee etwas verwehet waren, der Hund eines Spaziergängers in die Tiefe hinab rutschte, wodurch sich der letztere sofort warnen ließ, diesen gefahrvollen Weg weiter zu gehen. Als dann endlich mehrere Jahre später auch ein Arbeitsmann bei Schneegestöber, in einen dieser offenen Schächte hinabstürzte und jämmerlich um's Leben kam, wurden die Schachtlöcher, auf Anordnung der Polizei verschüttet, resp. mit Bohlen verdeckt. Dadurch ist nun leider die Gefahr nicht ganz sicher und auf immer beseitigt; denn schon jetzt haben sich einige dieser Gruben mehr oder weniger selber dadurch geöffnet, daß die Bohlen in der langen Zeit vermodert, durch die Last der darauf liegenden Steingerölle zerbrochen und zum Theil in die Tiefe gesunken sind.

+ **Aus dem Unstrutthale,** 19. Jan. Bei dem anhaltend warmen Winterwetter stehen die Saaten hier vortrefflich, selbst auch die in Folge der großen Herbst-Trockniß außerordentlich spät bestellten. Man befürchtet aber, daß die während der Ernte ausgefallenen und nun vielfach mit aufgegangenen Sommerfruchtarten (Gerste, Mohn rc.) die Wintersaat erheblich dadurch schädigen, indem sie dieselbe an der Entwickelung hindern und ersticken. Wenn nicht bald ein scharfer, trockener Frost diese sich breitmachenden Sommerpflänzlein zerstört, dürften sie doch stellenweise bedeutenden Nachtheil verursachen.

— Bei Gelegenheit des Ordensfestes sind nachstehenden Personen aus unserer Provinz Orden und Ehrenzeichen verliehen worden:

Der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: Landrath Frantz zu Worbis, Reg.- u. Medizinal-Rath Dr. Keßler zu Magdeburg, Landrath des Saalkreises v. Krosigk zu Halle, Prof. Dr. Kühn zu Halle, dem Ober-Post-Director Kühne zu Erfurt; — der Rothe-Adler-Orden 4. Kl.: dem Oberförster Bär zu Königsthal bei Nordhausen, dem Ober-Stabsarzt Dr. Becker zu Erfurt, dem Oberbürgermeister Dr. Engelhardt zu Mühlhausen, dem Apell.-Ger.-Rath v. Fischer zu Naumburg a. S., dem Ober-Post-Director Hartmann zu Magdeburg, dem Prof. Dr. Haym zu Halle, dem Reg.-Rath Klipfel zu Magdeburg, Landstallmeister Graf v. Lehndorff zu Graditz, dem Secretär Liebener zu Merseburg, dem Apell.-Ger.-Rath Lohmeyer zu Halberstadt, dem Reg.-Rath Richter zu Erfurt, dem Telegraphen-Directionsrath Schmidt zu Halle, dem Geh. Reg.-Rath Schow zu Magdeburg, Apell.-Ger.-Rath Schröder zu Magdeburg, Kreisger.-Dir. Schulz zu Halberstadt, Staatsanwalt Teffendorf zu Magdeburg, Kreis-Ger.-Dir. Ziegert zu Eilenburg; — den Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern: Oberküster Bräsicke zu Stendal, Lehrer Dinsel zu Wählitz (Kr. Weißenfels), Lehrer Eckhardt zu Schladebach (Kr. Merseburg), Lehrer Rammelt zu Webau (Kr. Weißenfels), Musiklehrer Sußmann zu Annaburg; — das Allgemeine Ehrenzeichen: Fußgendarm Barnik zu Gesell, Sattlermeister Darge zu Graditz, Lehrer Dienemann zu Gr.-Gattern, Fußgendarm Dosch zu Staßfurth, Kastellan Franke zu Erfurt, Ober-Telegraphist Friedrichs zu Wittenberg, Hofmeister Gabler zu Mödelstein (Kr. Zeitz), Hauptzollamtsdiener Gelbke zu Langensalza, Packmeister der Magdb.-Halberst.-Eisenbahn Günther zu Halberstadt, Ober-Wachtmeister Heine zu Torgau, Oec.-Insp. Jacobi zu Annaburg, Chaussee-Aufseher Kulow zu Wolmirsleben, Lokomotivführer Knauer zu Buckau, Hauptamts-Assistent Knobbe zu Magdeburg, Ober-Telegraphist Köhler zu Magdeburg, Fußgendarm Kretschmar zu Gr.-Bodungen, Fußgendarm Krall zu Kayna (Kr. Zeitz), Bahnwärter Liepke zu Westerhausen bei Magdeburg, Lehrer Lorenz zu Lengenfeld (Kr. Heiligenstadt), Kreisger.-Botenmeister Mennicke zu Erfurt, Briefträger Rahmsdorff zu Magdeburg, Postwagenmeister Schatz zu Eilenburg, Briefträger Schultz zu Aschersleben, Schulze Steinecke zu Herreden (Kr. Nordhausen), Gefangnenwärter Wunderlich zu Liebenwerda.

— Der Gerichts-Assessor Seehausen ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Zeitz, mit der Funktion an der Gerichts-Commission in Hohenmölsen, ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730121016/fragment/page=0002
DFG

Vermischtes.

— [Psychologische Merkwürdigkeit.] In Rheims ist verflossenen Freitag ein Mörder, Garel mit Namen, guillotinirt worden, der den Psychologen viel zu denken giebt. Er ist seines Handwerks ein Fleischer und war im August v. J. mit einem Mädchen zusammengetroffen, mit welchem er früher ein Verhältniß gehabt hatte. Er ging mit ihr die Chaussee noch Chalon entlang, und als das Mädchen ihm einen Vorwurf machte, der sein Verhalten einem anderen Mädchen gegenüber betraf, gerieth er darüber so in Wuth, daß er ihr mit einem Chausseesteine einen Schlag auf den Kopf versetzte, der sie sofort todt niederstreckte. Einen Augenblick stand der Mörder stumpfsinnig vor der Leiche des jungen Mädchens, dann aber erwachte seine Wuth bei dem Anblick des Blutes nur um so stärker, und eine entsetzliche, kannibalische Scene fand statt. Mit einem sogenannten Rebenmesser (mit hakenförmiger Schneide) trennte er den Kopf vom Rumpfe, öffnete den letzteren und steckte den Kopf hinein. Nach Vollbringung dieser Unthat kehrte er in die Stadt zurück, ging in eine Schankwirthschaft und erzählte lachend was er gethan. Auch vor dem Schwurgerichte der Marne, vor dem er am 15. November erschien, berichtete er mit cynischer Offenherzigkeit alle Einzelheiten seines Verbrechens und wurde zum Tode verurtheilt. Während seiner langen Haft setzte sich in Folge der milden Witterung ein Bienenschwarm in seiner Zelle an und man bemerkte öfters, wie er eines der Thierchen fing und es enthauptete oder ihm einen Flügel oder ein Bein abriß. Ueber den abscheulichen Zeitvertreib befragt, antwortete er: „Schon als ich in die Klosterschule ging, hatte ich diesen Trieb; ich sah mit Vergnügen, wenn eine Fliege ohne Kopf weiterflog und dachte: Wie komisch das ist! Warum kann doch ein vom Henker Geköpfter nicht auch dies Privilegium haben? Als meine Kameraden sahen, wie gern ich dies Spiel trieb, sagten sie zu mir: Du wirst Henker werden oder gewiß von der Hand des Henkers sterben." — Bis zur letzten Minute bewahrte er seine Gleichgültigkeit. Aber als die verhängnißvolle Toilette an ihm vorgenommen wurde, verließen in die Kräfte und er ließ Alles in einem solchen Zustande der Bewußtlosigkeit mit sich vornehmen, daß er schon beinahe todt war, als ihn die Gehülfen unter die Guillotine schoben. Die Hinrichtung fand an der alten Straße nach Chalons statt, ganz nahe derselben Stelle, an welcher das Verbrechen begangen worden war.

— [Ein schwerer Passagier.] Wir hab n schon des schweren Felsblockes erwähnt, aus welchem Professor Halbig im Auftrage des Königs von Baiern für die Oberammergauer einen Heiland am Kreuze und die Figuren des Johannes und der Maria fertigen soll. Der Stein ist 14½ Fuß breit, 18 Fuß lang und 5 Fuß dick, hat eine Schwerere von über 700 Centner und wird dieser Tage in München erwartet. Es ist jedenfalls der schwerste Passagier, der einmal auf der Ostbahn gefahren ist. Seinetwegen mußten eigene Wagen gebaut werden, und schon vor längerer Zeit stellte die Direction Untersuchungen darüber an, ob und wo seiner Fahrt Hindernisse im Wege stehen. Aber auch seinem Einzug in die Stadt bis zur Werkstätte des Professors Halbig sieht man nicht ohne eine gewisse Beklommenheit entgegen. Die Last, die so über die Straßen geht und die mit dem 300 Centner schweren Wagen das nette Gewicht von tausend Centnern beträgt, kann leicht schlecht gebaute Canäle eindrücken, oder Gewölbe zerstören oder anderes ähnliches Unheil anrichten. Professor Halbing war dieser Tage nicht zu beneiden, denn es ist fast unglaublich, wofür er überall gutstehen und wozu er sich durch seine Unterschrift verpflichten mußte. Der Stein kommt aus dem Irlerbruch ber Kelheim in der Oberpfalz. Das Ungethüm durfte nicht mit Pulver gesprengt, sondern mit eisernen Keilen und anderen Vorrichtungen in seiner ganzen Masse gehoben werden. Dreimal wurde der Versuch, das nöthige Felsquentum zu gewinnen, vergebens gemacht, erst das vierte Mal gelang die Riesenarbeit. In seiner Bruchmasse hatte der Stein ein Gewicht von 1400 Centnern, das durch Beseitigung der schlechteren Stellen und der Kanten auf das vorgenannte Gewicht reducirt wurde. Ein volles Jahr war nöthig, bis das Unternehmen, den Stein zu heben, mit Erfolg gekrönt wurde.

— [Hauseinsturz in Prag.) Noch sind keine fünf Wochen verflossen seit dem durch den Einsturz eines im Neubau begriffenen Hauses in Prag 10 Menschen das Leben verloren und schon hat ein ganz gleicher Unfall sich ereignet. Der Bauunternehmer H. baut auf der sogenannten „Parukarka" eine Reihe prächtiger Häuser. Am 15. d. hatten etwa 20 Arbeiter um halb 1 Uhr nach den Mittagsessen einen der Neubaue, der bereits unter Dach gebracht worden war, betreten, als gegen 1 Uhr die zwei mit dem Ausbauen der Kamine auf dem Dache beschäftigten Maurer, Karl Litomitzky und Ant. Kounicek, ein verdächtiges Prasseln vernahmen. Bevor sie noch Zeit hatten, sich zu retten, begann das Dach zu wanken, die Tragbalken wichen und die gemauerten Rauchfänge, auf der Mittelmauer aufgebaut, stürzten in die Tiefe, die armen Arbeiter mit sich reißend. Das Dach selbst blieb mit dem Firste, statt nach oben nun nach unten gekehrt, in dem Innern des Gebäudes hängen. In den Mittelabtheilungen waren nur wenige Leute beschäftigt, dagegen mehr in den Kellerräumen und diese gingen meist zu Grunde. Die Rettungsarbeiten wurden zwar sogleich begonnen, mußten aber wegen des drohenden weiteren Einsturzes bald wieder eingestellt werden. Die Verwundeten wurden in drei Wagen nach dem Krankenhause geschafft und der Platz militärisch abgesperrt, einige Todte waren aus dem Schutte schon hervorgezogen, aber noch vermißte man fünf Personen. Ueber Nacht erfolgte der vollständige Einsturz des fünf verbundene Häuser umfassenden Neubaues.

— [Eisnoth.] Zehn Bierbrauer und eine Anzahl Hoteliers in Frankfurt a. M. sind zusammengetreten, um ihren Eisbedarf aus Norwegen zu beziehen. Dieselben werden das Eis in ganzen Zügen kommen lassen und es berechnet sich der Centner bis an das Thor auf 59 Kr. Im Taunus sammeln die Bauern dermalen sorgfältig den Schnee und bringen ihn zur Stadt. Verflossene Woche wurden per Wagen 16 Gulden bezahlt.

— Der Curiosität wegen theilt die „N. P. Z." folgendes anonyme Schreiben mit, welches vorgestern mit breitem schwarzen Trauerrande und mit dem Postzeichen Monaco, 13. Janvier 73, versehen an den Feldmarschall Grafen v. Moltke eingegangen ist: Général Moldkée! Préparez-Vous, Vous un de grands moteurs de la force brutale, à paraître sous peu devant le Tribunal Supréme de la force morale ou Sa Majesté l'Empereur Napoléon III. vient déjà de Vous précéder. (General Moltke! Ihr, einer der größten Steuermänner der rohen Gewalt, bereitet Euch, binnen Kurzem vor dem hohen Tribunal der moralischen Gewalt zu erscheinen, wohin Se. Majestät der Kaiser Napoleon III. Euch eben vorangegangen ist.)

— In einer landwirthschaftlichen Versammlung in New-York wurde mitgetheilt, daß im letzten Herbste nicht weniger als 300,000 Fässer Aepfel nach Europa verschifft worden seien, und einer der Ausführer gab an, daß er seine Aepfel unter Umständen bis in den März in Glasgow liegen lasse, um günstige Preise zu erzielen, und daß dieselben keiner Verderbniß unterworfen seien.

— Ueber ein Verbrechen, welches in Thalmassing, Bezirksamt Regensburg, begangen worden ist, berichtet das Regensburger Morgenblatt unterm 7. Jan.: „Heute Morgen wurde der Häusler Lorenz Stang von Thalmassing in der Nähe seines Hauses, welches am Ende des Dorfes gelegen ist, halbtodt im Straßengraben aufgefunden; man brachte den Unglücklichen, an dessen Kopfe zwei schwere Wunden sich zeigten, nach Hause, wo er alsbald starb. Im Hause selbst bot sich ein entsetzlicher Anblick. Stangs Weib lag, im Blute schwimmend, ermordet am Boden; einem kleinen Kinde war die Hirnschale eingeschlagen, zwei andere ringen, halberschlagen, mit dem Tode; es besteht wenig Hoffnung, das Leben der Kleinen zu retten. Stang hatte dieser Tage seine letzte Kuh verkaufst, um eine Schuld zu bezahlen; die Raubmörder haben ohne Zweifel dieses Geld sich aneignen wollen."

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Die erste Abtheilung des von dem Verein für die deutsche Nordpolfahrt in Bremen herausgegebenen, dem Kaiser Wilhelm gewidmeten Werkes über die zweite deutsche Nordpolfahrt, 1869 und 1870, wird in den nächsten Tagen im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen. Am 10. d. M. hatten die beiden Führer der Expedition, die Capitäne Koldewey und Hegemann, und Schiffslieutenant Hildebrandt, einer der Theilnehmer, die Ehre, die ersten fertigen Exemplare persönlich dem Kaiser und der Kaiserin überreichen zu dürfen. Diese erste Abtheilung des erzählenden Theiles, ist vorzugsweise vom Capitän Hegemann und seinen Gefährten verfaßt und von den Herren Dr. G. Hartlaub und Dr. M. Lindeman in Bremen redigirt.

— In Ehringen im Ries beabsichtigen die Freunde und Verehrer von Melchior Meyr diesem, dem Verfasser der „Erzählungen aus dem Ries", ein Denkmal in Erzguß zu errichten.

— Die Nichte Heinrich Heine's, Frau Helene Hirsch, die sich mit ihrer Familie seit einiger Zeit in Wien aufhält, beabsichtigt, in Kurzem ein Buch zu publiciren, betitelt: „Heinrich Heine und seine Familie." Genannte Dame wohnte längere Zeit in Paris und steht mit der Wittwe des Verstorbenen in freundschaftlicher Beziehung. Das Buch wird zu gleicher Zeit in deutscher und französischer Sprache erscheinen.

— „Die Henne mit den goldenen Eiern," diese Novität recht zweifelhaften Werthes, hat innerhalb 10 Tagen, in welchem sie in Paris aufgeführt wurde, ihrem Verfasser d'Ennery, der sich augenblicklich auf seiner Villa am mittelländischen Meere aufhält, die enorme Summe von 69,706 Frcs. 25 Ct. eingebracht, an einem Tage allein 7688½ Francs.

— Bekanntlich hatte sich ein Streit darüber erhoben, ob die Ketzerfamilie auf dem Kaulbach'schen Bilde, welche von Peter Arbues zum Scheiterhaufe verurtheilt wird, eine jüdische oder christliche Familie darstellen soll. Kaulbach, darüber befragt, hat jetzt Folgendes geantwortet: „Die Veranlassung zu dem Bild gab mir eine Reihe vortrefflicher Artikel in der Ausgburger Allgemeinen Zeitung von unserem talentvollen Verfasser der „Briefe aus Tirol," Dr. Ludwig Steub, worin eine der furchtbarsten Judenverfolgungen in Deggendorf, einer baierischen Stadt, im 14. Jahrhundert geschildert wurde. Wie ich mich erinnere ließ der hiesige (Münchener) Bischof eine in ihrer Art fulminante Gegenerklärung darauf erscheinen, aber Dr. Steub ließ es nun nicht dabei bewenden, sondern zeigte in einer weiteren Reihe von Aufsätzen mit schlagenden, documentirten Beweisen, wie grausam die „Religion der Liebe" in Gestalt der streitenden Kirche gegen Andersgläubige wüthet. Dazu kam die mit den Steub'schen Aufsätzen ungefähr in gleiche Zeit fallende Heiligsprechung des Arbues. — Indignation und Zorn trieben mich nun dazu, an der Wand meines Ateliers im Saale des früheren Jesuiten-Collegiums diesen heiligen Henkersknecht der Kirche zu brandmarken. So entstand in einigen Stunden dieses Bild, welches ich später, um es in eine dauerhafte Verfassung zu bringen, auf Leinwand übertrug. Hieraus können Sie entnehmen, daß ich ursprünglich allerdings in diesen dargestellten Schlachtopfern eine Judenfamilie vor Augen hatte; ohne aber gerade besonderen Nachdruck auf die geschichtliche Thatsache, daß das Ziel seiner Verfolgung zumeist Juden und Mauren waren, zu legen, war es mehr meine Absicht, Repräsentanten eines vornehmen, reichen Standes in diesen Opfern darzustellen. Es schwebte mir die furchtbare Betrachtung dabei vor, wie die alleinseligmachende Kirche mit ihrer Inquisation die Blüthe und Intellig nz Spaniens ausrottete und dadurch dieses arme, unglückliche Land moralisch und physisch auf Jahrhunderte hin zu Grunde gerichtet hat."

Nekrolog.

— Am 14. Januar starb zu Hochkirch bei Groß-Glogau in Schlesien plötzlich der bekannte Convertit Aurel Meinhold, ein Mitglied der aus der Provinz Pommern stammenden Familie Meinhold, deren Haupt der 1851 zu Charlottenburg verstorbene Verfasser der „Bernsteinhexe", Johann Wilhelm Meinhold, war, welcher vor seinem Uebertritt zum Katholicismus als Pfarrer zu Rehwinkel bei Stargard wirkte. Auch Aurel Meinhold war als Schriftsteller aufgetreten.

— In Folge eines Schlaganfalls verschied nach kurzen Leiden am 13. Januar auf Weißenhaus im Herzogthum Holstein im 88. Lebensjahre Se. Erlaucht der Reichsgraf George Wilhelm Friedrich von Platen zu Hallermund, General-Erb-Postmeister, königl. dänischer Hofjägermeister, vormals königl. hannoverscher Geheimer Rath und Ober-Kammerherr.

— Madame Lauriston, die Frau des aus den Kriegen des ersten Napoleon sehr bekannten Marschalls dieses Namens und Mutter des Generals Lauriston, der vor einigen Jahren starb, verschied vorgestern in ihrem Hotel in Paris im Alter von 100 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen. Sie war den 22. September 1772 geboren.

— Am 19. Januar ist der berühmte englische Romanschriftsteller Bulwer (Edward Lytton, Baronet) in London gestorben. Er war 1803 zu Heydon-Hall in der Grafschaft Norfolk geboren und der dritte und jüngste Sohn des General Bulwer. Alle seine Werke, die sich durch harmonische und reine Diction und philosophische Durchdringung des Stoffes auszeichnen, sind ins Deutsche übersetzt und fanden und finden noch jetzt zahlreiche Leser. Die hervorragendsten sind: Eugen Aram, Nacht und Morgen, die Pilger am Rhein, Pelham oder die Abent uer eines Gentleman Rienzi, u. s. w.

Civilstand der Stadt Halle.

Getraute:

Marienparochie: Der Zimmermstr. Seidel mit Ch. L. A. Vogel. Der Mechaniker Kleist zu Leipzig mit M. J. E. A. Seidel. — Der Kürschnermstr. Jacob mit M. O. Sperrhacke. — Der Zimmerman Finger mit J. S. D. Hoffmann.

Ulrichsparochie: Der Bahnarb. G. C. Küchler mit W. Kolbe.

Moritzparochie: Der Bäckermstr. Döring mit H. P. Schlag. — Der Stellmacher Schlensog mit F. M. B. Taatz.

Neumarkt: Der Glaser Schondorf mit M. Hofmüller.

Glaucha: Der Maurer Gerlach mit C. W. H. Bielig.

Geborene:

Marienparochie: Dem Restaurateur Thieme eine T. — Dem Schlosser Frauenheim eine T. — Dem Schneidermstr. Petz ein S. — Dem Restaurateur Schade eine T. — Dem Barbierherrn Heimann ein S. — Dem Gastwirth Schöllner eine T. — Dem Restaurateur Haack ein S. — Dem Bahnarb. Harre eine T. — Dem Fleischermstr. Burgman ein S. — Dem Maurer Lindner ein S.

Ulrichsparochie: Dem Restaurateur Herrmann eine T. — Dem Schuhmachermstr. Quick ein S.

Moritzparochie: Dem Mühlknappen Pitzschke ein S. — Dem Schlossermstr. Keim ein S. — Dem Handarb. Köppe ein S.

Domkirche: Dem Handarbeiter Wirth ein S. — Dem Nadlermeister Gaudig eine T. — Dem Kaufmann Tausch eine T. — Dem Handarb. Tretropp eine T. — Dem Pfefferküchler Masch eine T.

Neumarkt: Dem Bäckermstr. Herrmann ein S.

Glaucha: Dem Obertelegraphist Marosky eine T. — Dem Handarb. Höhnemann ein S. — Dem Handarb. Lutzemann eine T. — Dem Fabrikarb. Gellhorn ein S.

Gestorbene.

9. Januar: 23. Des Maschienenführers Meschke S., August Friedrich Wilhelm, 16 J. 26 T., Gehirnschlag. — 24. Des Handarbeiters Auf'm Wasser T., Anna, 2 J., Abzehrung. — 25. Der Schneidergeselle Emanuel Blaschka aus Münchengrätz, 53 J. 5 M. 12 T. Schwindsucht. — 26. Der Handarbeiter Gottlieb Ernst Landgrof aus Hohenprießnitz, 51 J. 9 M. 4 T., Darmschwindsucht. — 27. Der Kaufmann Karl Seyfarth, 54 J., Marasmus.

10. Januar: 28. Des Gärtners Schlichteweg T., Alma, 3 J. 3 M., Diphtheritis. — 29. Des Maurers Sauerwein Wittwe, Johanne geb. Jordan, 65 J. 7 M. 6 T., Entkräftung.

11. Januur: 30. Des Maurers Schatz S., Louis, 7 M. 15 T., Gehirnentzündung. — 31. Der Gürtler Hans Fischer, 33 J. 10 M., Lungenleiden. — 32. Des Bierbrauers Rings S., Gottfried Franz, 1 M., Zellgewebseutzündung. — 33. Der pensionirte Schullehrer Friedrich Karl Engelmann, 68 J. 9 M., Altersschwäche. — 34. Des Handarbeiters Bandermann S., Alwin. 2 M, 20 T., Darmentzündung.

13. Januar: 35. Der Secretär der Central-Werkstatt Halle-Casseler-Eisenbahn, Karl Heinrich Richter. 33 J., Typhus. — 36. Des Maschinenbauers Becker T., Louise, 3 M., Lungenentzündung. — 37. Des Müllers Elschner S., Wilhelm, 2 J. 11 M., Diphtheritis. — 38. Der Kaufmann Eduard Gustav Lehmann, 33 J. 8 M. 13 T., im Saalstrome verunglückt. — 39. Der Handarbeiter Friedrich Groll, 48 J. 3 M.. Lungenschwindsucht. — 40. Der Sattlermeister Friedrich Brink, 34 J., Schwindsucht. — 41. Des Maurermeisters Eduard Steinhauf todtgeb. T. — 42. Des Post-Secretärs Krieg T., Margarethe, 5 M., Genickkrämpfe. — 43. Des Fuhrherrn Klostermann S., Paul, 1 J. 1 M. 15 T., Lungenentzündung. — 44. Des Tischlers Groß unget. T., 2 T., Schwäche.

15. Der Schuhmachermstr, Joh. Carl Rhenius, 78 J. 4 M. 18 T., Schenkelbruch. — 46. Der Tuchmacher Gotthilf Schreber, 70 J, 4 M., Lungenlähmung. — 47. Des Bahnbeamten Schönbrodt Ehefrau, Bertha geb. Parnicke, 37 J., Herzfehler.

Sing-Academie.

Dienstag den 21. Januar Ab. 6 Uhr, Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder nimmt entgegen Herr Musikdir. Voretzsch, Wilhelmsstr. 5. **Der Vorstand.**

Marktberichte.

Magdeburg, 18. Januar. (Privatbericht). Weizen 74—81 Thlr. Roggen 59—61 Thlr., Gerste 54—74 Thlr., Hafer 45—50 Thlr. für 2000 Pfund.

Berlin, 18. Januar. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 15 Sgr. — Pf., Roggen 2 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. bis 2 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf., Heu pr. Ctr. — Thlr. 21 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 7 Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock 9 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 10 Thlr. — Sgr. — Pf., Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 12 Sgr. 6 Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen 17 Sgr. 6 Pf., Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. — Pf.

Stettin, 17. Jan. Weizen loco 66—81, pr. Jan.-Febr. 81 nom., pr. Frühjahr 82½, Mai-Juni 82¼. — Roggen loco 50—55½, pr. Januar-Februar 54 Br., Frühjahr 55¼, pr. Mai-Juni 55. — Rüböl loco 23⅙, pr. Januar 22¼, pr. April-Mai 23¼, pr. September-October 23¾ Br. — Spiritus loco 17⅞, pr. Jan.-Febr. 17 11/12, pr. Frühjahr 18⅞.

Cöln, 17. Jan. Weizen matt, hiesiger loco 8, 12½, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 10, pr. Mai 8, 11, pr. Juli 8, 10½. Roggen fest, loco 5, 15, pr. März 5, 11, pr. Mai 5, 13½, pr. Juli 5, 16. Rüböl matt, loco 12 7/10, pr. Mai 12 13/20, pr. October 12 11/20. Leinöl loco 12 6/10.

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.

Am 18. Januar Abends am Unterpegel 1,14 Meter. (3′ 8″)
„ 19. „ Morgens „ „ 1,10 „ (3′ 7″)

Wasserstand der **Elbe** bei **Magdeburg,** den 18. Januar. Am Pegel 1,15 Meter (3′ 8″). — **Dresden,** 17. Januar 1 Elle 20 Zoll unter Null oder 1,04 Meter.

Eisenbahnfahrplan f. Prov. Sachsen in d. Buchdr. v. **Lipke**

Etablissements-Anzeige.

Daß ich mich in Cröllwitz als **Herren- u Damen-Schuhmacher** etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an.

August Schneider, Herren- u. Damen-Schuhmacher.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof an frequenter Landstraße, 2½ St. von Halle, in der Nähe einer Eisenbahnstation ist zu verkaufen.

Die Gebäude, fast neu, enthalten 1 Tanzsaal, Gast-, Schlaf- und Kochstube, Küche, Bierkeller, 3 Oberstuben, Stallung für 16 Pferde, Kuh- und Schweineställe, nebst Scheune und Futterkeller, Blumen- und Gemüsegarten, 10 Morgen prima Acker. Preis 4800 Rthlr., Anzahl. 200 Rthlr.

Näheres d. d. Central-Verm.-Bureau von **C. W. Hachtmann, gr. Ulrichsstraße Nr. 53, II.**

Eine seit 15 Jahren in gutem Betrieb befindliche **Windmühle,** neu ausgebaut, mit **2 französischen Mühlgängen, großer Kundschaft, flottem Mehlhandel,** ist preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft zu erfr. **Markt 18. Welsch Nachfolger.**

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Mühlgraben 1 eine Wohnung à 150 Rthlr. per 1. April.

Strohhofsspitze 15 eine freundl. f. möblirte Stube mit Cabinet für 1 Herrn oder Dame.

Eine fein möbl. Stube nebst Schlafcabinet sofort oder 1. Februar. Näheres Markt 18, i. Laden.

Leipzigerstraße 102 ein Laden z. 1. April.

Königsstraße 17 i. d Kellerw. Schlafstellen.

Kl. Sandberg 12 Schlafstellen.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung von ca. 3 St., 2—3 Kammern, Küche und Zub. in der Nähe des Waisenhauses zum 1. April. Off. abzug. Steinweg 17.

Zwei junge Zughunde verkauft **Fleischergasse 25,** part.

Lehrlings-Gesuch.

In einer lebhaften **Papier- und Kurzwaaren Handlung** wird zum 1. April ein Lehrling unter **günstigen** Bedingungen gesucht. Näheres durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** sub Chiffre **F. A. 2494.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Th. Loebeling, Alter Markt 5.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **W. Fischer,** Buchbindermstr., Spiegelgasse Nr. 5.

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern der Maler F. Naumann, Harzgasse 6.

Ein gewandter **Kellnerbursche** mit guten Zeugnissen versehen wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein nicht zu junges gebild. Mädchen wünscht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft Stellung. Näh. **gr. Steinstraße 19 im Blumengeschäft.**

Strohhüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen b.

Louise Hoffmann, Leipzigerstraße Nr. 25.

Muster liegen zur Ansicht aus.

Ein tüchtiger Böttchergeselle findet dauernde gut lohnende Accordarbeit bei **C. Hartmann,** Böttchermeister, Leipzigerstraße 62.

Zwei tüchtige Glasergesellen sucht **C. H. Naundorf.**

Ein junges anständiges Mädchen für den ganzen Tag wird zu leichter Arbeit gesucht in **Zabel**'s Badeanstalt.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit gesucht **Fleischergasse 4.**

2 Schneidebänke, Schneidemesser, Spalteisen, Sperrhaken verkauft **Peltsch, Gerbergasse 14.**

כשר **Koschere Wurst u. Fleischwaaren** verkaufe Dienstag im **blauen Hecht. M. A. Meyer** aus **Leipzig.**

Braunschw. Lotterieloose zur 1. Cl., ¼ à 1 Rthlr., ⅛ à 15 Sgr., Ziehung **23. u. 24. Januar,** Hauptgewinn **4000 Rthlr.,** sind noch zu haben. **C. W. Hachtmann, gr. Ulrichsstr. 53.**

Kohlensteine bekannter Qualität empfiehlt ferner **Taubengasse 2.**

Jeder Kranke findet Rath und Hilfe durch das seit langer Zeit und überall auf das Rühmlichste bekannte Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke."**

☞ 800 Adressen von Personen, welche bestätigen durch das Schriftchen Hilfe gefunden zu haben, sind der neuesten Auflage beigedruckt. ☜

Vorräthig für **nur 6 Sgr.** bei **A. Erlecke in Halle.**

☞ Verlange man nur die in **G. Poenicke's** Schulbuchhdlg. in **Leipzig** erschienene Original-Ausgabe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730121016/fragment/page=0003
DFG

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Mittwoch den 22. Januar 1873

Großer Volks-Maskenball.

Entree für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Fr. Kohl's Restauration. Heute Dienstag **Schlachtefest.** Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Restauration zum Brockenhaus.
Dienstag Schlachtefest. Bier fein. **Fr. Weidenhammer.**

Sämmtliche Woll- u. Posamentier-Waaren verkauft zu herabgesetzten Preisen Henr. Touchy, Leipzigerstr. 17.

Wollene Strickgarne u. Watten
empfehlen in den verschiedensten Qualitäten und Farben von bester Haltbarkeit zu billigsten Preisen in en gros und en detail die Fabrik von
Moritzkirchhof 5. **Ferd. Götze & Söhne.**

Da ich von heute ab die Agentur eines bedeutenden Meuselwitzer Kohlenwerkes übernommen habe, bin ich im Stande, zu Fabrikpreisen zu verkaufen u. offerire

Stückkohle	per 200 Ctr.	18 Rthl.	ab Bahn Meuselwitz, bei Abnahme von mindestens 400 Ctr. per Woche, sonst andere Preise.
Maschinenkohle	„ „ „	11 „	
Nußkohle	„ „ „	8½ „	
Streichkohle	„ „ „	5 „	

Abschlüsse auf das ganze Jahr werden angenommen und alle Aufträge schnellstens besorgt.
Weißenfels, im Januar 1873. **G. Ziegler.**

Auf der **Grube Delbrück** bei Dieskau sind **Dampfpreßsteine** in trockenem Zustande das Mille **mit 3½ Thlr.** abzugeben.
Die Gruben-Verwaltung.

Dienstag früh frischen Seedorsch bei C. H. Wiebach.

Kieler Speckbücklinge und Sprotten in täglich frischen Sendungen bei C. H. Wiebach.

Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst in schöner Waare empfiehlt C. H. Wiebach.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in neuer Sendung bei C. H. Wiebach.

Dienstag früh frische **Goldbutten u. Seedorsch,** à Pfd. 21 Pfg. u. 2 Sgr. empf. ***C. Müller.***

Frische Kieler Fettbücklinge trafen soeben wieder ein bei **G. Friedrich.**

Dienstag frischen **Dorsch** bei G. Friedrich am Markt.

Fließend fette ger. Lachsforellen, Kieler Bücklinge u. Sprotten à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt ***Ed. Schulze,*** Leipzigerstr. 21.

In Angelegenheiten der gemeinschaftlichen Krankenkasse der Maler-, Lackirer- und Vergolder-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Kürschner-, Beutler-, Handschuh- und Mützenmacher-, Perückenmacher und Barbier-Gesellen bin ich in der Mittagsstunde von 12—2 Uhr zu sprechen.
Halle, den 19. Januar 1873.
Wilh. Zander, Maler, Ladenmeister, Niemeyerstr. 11.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die **Gichtwatte von Dr. Pattison,** vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **Louis Voigt,** vormals **Klinsmann & Co.**

Wir beabsichtigen, 400 R. gewöhnliche **Pflastersteine anzukaufen** u. sehen Offerten auf Anlieferung derselben frei Bahnhof Dessau bis 1. Februar cr. entgegen. Die Offerten können sich auch auf Theile des obigen Quantums beziehen und hat die Lieferung vom März cr. ab in monatlichen Raten bis ultimo Juni cr. zu erfolgen.
Dessau, den 13. Januar 1873.
Bürgermeister u. Rath.
Medicus.

Ein kleines Wohnhaus wird gegen Baarzahlung oder angemessene Anzahlung zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter **F. A. 48** in der Exped. d. Ztg.

Ein gangbares Material-Geschäft mit Spirituosen-Geschäft auf dem Lande, in nächster Nähe von Halle weist zum Verkauf nach **Gustav Moritz** in Halle a/S.

Ein lila Kleiderschoos verloren. Abz. **Kapellengasse 11, 2 Tr.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann sucht p. 15. Febr. Stellung auf Comptoir. Gef. Offerten bitte A. F. gr. Wallstr. 6 2 Tr. gelangen zu lassen.

---

2 tüchtige Böttchergesellen finden dauernde Arbeit bei **H. Schaaf,** Böttchermstr., Kaulenb. 5.

Maler-Gehülfen finden Beschäftigung bei **F. Naumann.**

Gehülfen auf Reitzeuge in und außer dem Hause sucht und zahlt die höchsten Preise W. Hesse, Mechaniker, Kaulenberg 4.

Ein fettes Schwein verk. Feldstraße 2a.

Ausserordentlich vortheilhafte Glücksofferte.

Glück und Segen bei Cohn.

Grosse von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über **2 Million 280,000 Thaler.**

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt,** sie enthält nur **67,000** Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 grosser Haupt-Gewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thaler 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000,** 3 mal **8000,** 2 mal **6000,** 4 mal **5000,** 12 mal **4000,** 1 mal **3000,** 35 mal **2000,** 3 mal **1500,** 206 mal **1000,** 8 mal **500,** 363 mal **400,** 23 mal **300,** 498 mal **200,** 800 mal **100,** 25 mal **80,** 50 mal **70,** 25 mal **60,** 60 mal **50,** 22650 mal **47, 19,225** mal **40, 31, 25, 22 & 12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den **23. u. 24. Januar d. J.** festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original-Loos	**nur 4 Thlr.**	
das halbe „	**nur 2 Thlr.**	
das viertel „	**nur 1 Thlr.**	

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den vorbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und **die Versendung der Gewinngelder** erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Haupt-Gewinne** von **Thaler 100,000, 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 25,000, 20,000,** sehr häufig **15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler** etc. etc., **und jüngst** in den in den **Monaten November und Dec. v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe von über 175,000 Thaler** laut **amtlichen Gewinn-Listen bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn in **Hamburg,** **Haupt-Comptoir,** Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Baustellen sind mit 10 Thlr. pro □Rth. zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein Haus mit Garten, ist für 3000 Thlr. zu verk. Anzahlung 1000 Thlr.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Kapitale in Höhe bis zu 50,000 Thlr. jedoch nicht unter 5000 Thlr. sind mit 4¾ % auf ländliche Hypothek auszuleihen.
Osterfeld, den 18. Jan. 1873.
A. Kompisch.

Landgüter

Wassermühlen und Windmühlen, erstere zu verschiedenen Größen hat preiswerth zu verkaufen.
Osterfeld, den 18. Jan. 1873.
A. Kompisch.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Buchbindermstr. **G. Lutsche, Sophienstraße.**

W. Kuhne
gr. Ulrichsstr. 11.

empfiehlt frisch eingetroffene Waaren als:

Eier,
à Schock 1 Thlr. 4 Sgr.,
Magdeburger Sauerkohl,
à Pfd. 1 Sgr.,
Elberf. Knackwürstchen,
Thüringer Preßkopf,
Westphäl. Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Berliner Erbswurst,
Besten Russ. Caviar,
Neunaugen ff.,
Prima echten Schweizerkäse,
Citronen, Apfelsinen,
Traubenrosinen 2c.

Fließend fette geräucherte Lachs-Forellen, à St. 2 Sgr., erhielt Boltze.

Leere Weinflaschen kauft zum höchsten Preis C. Müller am Markt.

Elegante Damen-Masken billigst zu verleihen **Trödel 7.**

Damen-Masken, elegant und neu, sind billig zu vermiethen **gr. Ulrichsstr. 53,** 1 Tr.

Tanzunterricht. Zweiter Cursus
beginnt gegen Ende dieses Monats. **W. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer.

Zur schnellsten Lieferung von **Roth-, Messing-, Neusilber-, Zink- u. Blei-Guß** empfiehlt sich **A. Büchel.**

Kupfer- und Zink-Abfall kauft **A. Büchel,** Metallgießerei, **Brunnenplatz 8.**

Gartenlaube
Jahrgang 1853 bis 1872 sucht in **vielen** Exemplaren zu kaufen
J. M. Reichardt,
Halle, Barfüßerstraße Nr. 12.

Ober-Röblinger Briquettes à Ctr. 9 Sgr. Steinkohlen und Torf, Martinsg. 4. F. Waldmann.

1300 Thlr. werden auf gute und sichere Hypothek gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Ztg

---

Mit 3 bis 4 Mille Anzahlung ist ein großes Grundstück zu verkaufen. Jährl. Miethsertrag 1000 Rthl. Selbstkäufern ertheilt Auskunft die Exp. d. Ztg.

Ich suche zum sofortigen Antritt ein Hausmädchen, welches in feiner Näharbeit, Serviren und Reinigen der Stuben bewandert ist.
Frau Schlieckmann, gr. Steinstraße 8.

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. Januar.
5. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zur Vorfeier des 144. Geburtstages **Ephraim Lessings.**
Fest-Ouvertüre.
Hierauf:
Prolog,
verfaßt u. gesprochen v. **H. Haberstroh.**
Dann folgt:
Minna von Barnhelm
oder:
Das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

Weintraube.

Dienstag den 21. Januar, Nachm. 3½ Uhr
Abonnements-Concert
von der **Stadttheater-Capelle** unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Knoop.**
Entree 3 Sgr.

Hallescher Turn-Verein und freiw. Turner-Feuerwehr.
Sonnabend den 25. Januar, Abends 8 Uhr
Versammlung
in **Müllers Bellevue.**
Tagesordnung: Rechnungslegung. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Maria u. Magdalena
wird recht bald wieder gewünscht.
Viele Abonnenten.

Hierdurch fordere ich alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schuldig sind, auf, binnen 8 Tagen zu bezahlen, andernfalls ich die Namen veröffentlichen werde.
Richard Schmidt,
Restaurateur, gr. Steinstr.

---

5 Thlr. Belohnung.

Am 28. Decbr. gegen 1 Uhr Mittag hat die Omnibushalterin **Winterfeld** aus Löbejün in Halle im Roß an einen Mann Geld ausgezahlt. Derselbe Mann könnte einem Unschuldigen als Zeuge dienen, da der Letztere zur selben Zeit im Stalle des genannten Gasthofes eine Werthkiste abgegeben, die ihren Bestimmungsort nicht erreicht hat. Besagter Mann möge die Güte haben, seine Adresse in der Expedition der Saale-Zeitung abzugeben und wird ihm obige Belohnung zugesichert.

Am Sonntag früh eine silberne Anker-Uhr mit Kette gefunden, abzuholen bei **L. Becker,** Sperlingsberg 1.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen ¼4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hocherfreut.
Halle a. S., den 19. Januar 1873.
M. Engau u. Frau.

Oeffentlicher Dank.
Für die glückliche Operation und die rastlosen Bemühungen des Königl. Bade-Arztes Herrn **Dr. Bäthge** bei meiner Krankheit sage ich nochmals meinen öffentlichen Dank.
Lauchstädt, den 19. Januar 1873.
Adolph Ihle.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend anberaumten Holzverkäufe werden auf den betreffenden Schlägen jedesmal Vormittags 10 Uhr mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet:

1. Unterforst Böllberg (Rabeninsel.)
Mittwoch den 29. Januar

circa: 40 Eichen mit 25 Kbm.
200 Eschen und Rüstern mit 110 Kbm.
35 Erlen mit 30 Kbm.
700 weidene } Stangen
100 rüsterne }
40 m eichene, rüsterne, erlene Kloben u. Knüppel
350 m Abraum und Unterholzreisig.

2. Unterforst Schkeuditz.
Donnerstag den 30. Januar
Schlag XII und XIII

circa: 40 Buchen, Eichen u. Rüstern mit 14 Kbm.
9 Erlen mit 2 Kbm.
100 erlene Stangen
78 Hundert haselne und weidene Bandstöcke
8 m rüsterne Scheite
1400 m Abraum und Unterholz-Reisig
aus der Totalität:
circa: 50 m eichene, rüsterne, aspene Scheite
250 m Abraum

3. Unterforst Burgliebenau.
Montag den 3. Februar
Schlag XIV bei Burgliebenau

circa: 8 Hundert haselne Bandstöcke
1500 m Unterholz-Reisig.

4. Unterforst Maßlau.
Donnerstag den 6. Februar
Schlag XIX bei Horburg

circa: 23 Hundert buchene und erlene Stangen
2000 m Unterholz-Reisig
aus der Totalität:
30 m eichene und aspene Kloben
300 m Abraum.

5. Unterforst Radewell.
Freitag den 7. Februar
Schlag VII bei Burg i/A.

circa: 24 Eichen mit 26 Kbm.
60 Rüstern, Buchen, Eschen mit 35 Kbm.
20 Erlen mit 11 Kbm.
29 m eichene, rüsterne Kloben u. Knüppel
260 m Abraum u. Unterholz-Reisig.

Schkeuditz, den 16. Januar 1873.
Königl. Oberförsterei.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit einem Beiblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730121016/fragment/page=0004